Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 294. Bromberg, Donnerstag den 23. Dezember 1926. 50. Jahrg.

Litauische Befürchtungen.

Wichtige Erklärungen des Ministerpräsidenten Waldemaras. Litauen schlägt sich auf Rußlands Seite.

Riga, 22. Dezember. (Poln. Telegr.-Agentur.) Der lettischen Telegraphen-Agentur zufolge empfing gestern abend Professor Woldemaras im Außenministerium Pressevertreter und gab ihnen u. a. folgende Erklärung ab:

Die Ursachen des gegenwärtigen Standes der Dinge sind in den innerpolitischen Verhältnissen der gestürzten Regierung zu suchen. Die öffentliche Meinung war beunruhigt durch die übermäßigen Privilegien, die die Minderheiten genossen. Andererseits unterwühlten die reaktionären Elemente die Grundlagen des Staates. Sie bereiteten sich offen vor, die Staatsgewalt an sich zu reißen. Die bedeutende Zahl dieser Elemente im Lande weckte den Verdacht, daß der vorbereitete Aufstand ein **Vorwand für eine polnische Intervention** in Litauen werden könnte. Alle, die die Verhältnisse in Litauen kennen, sind davon überzeugt, daß es den Kommunisten niemals gelungen wäre, auch nur kurze Zeit das Staatsruder in der Hand zu behalten. Hätten aber die Kommunisten den Versuch unternommen, die Bolschewisten nach Litauen hereinzulassen, so hätte sich zweifellos auch Polen in die inneren Verwickelungen hineingemischt. Allen ist es bekannt, daß Polen im Jahre 1920 Litauen die Hauptstadt Wilna abgetreten hat. Durch den 1920 von General Zeligowski inszenierten Anschlag wurde Wilna Litauen wieder genommen. In Polen hat gegenwärtig Pilsudski die Macht, der auch heute noch von dem Anschluß Litauens an Polen träumt. Die Regierung Slecewicius tolerierte offen die **Aktion der Bolschewisten in Litauen.** In den letzten Wochen, als die bolschewistischen Vorbereitungen offenbar wurden, hat die Regierung nichts unternommen, um dieser Aktion entgegenzutreten. Die litauische öffentliche Meinung hat stets mit großer Aufmerksamkeit die Gefahr verfolgt, die Litauen von Polen droht. Die Drohung der polnischen Intervention ist deutlich zum Ausdruck gekommen und daraufhin hat die Armee beschlossen, aktiv hervorzutreten. Es gab auch noch andere Gründe, die zum Ausbruch des Aufstandes beigetragen haben: die Korruption, die Arbeitslosigkeit und endlich die Feigheit, die in der ganzen Politik der Regierung in die Erscheinung getreten ist. Das Programm der neuen Regierung kann in einigen Worten charakterisiert werden. Es lautet: arbeiten, arbeiten und nochmals arbeiten.

Auf die Außenpolitik übergehend betonte Waldemaras, daß die Veränderungen nach dieser Richtung hin weit geringer sein werden, als auf dem Gebiet der Innenpolitik. Der Umsturz wird zweifellos ziemlich große Konsequenzen haben. **Was die litauisch-polnischen Beziehungen** anbelangt, so müßten die polnischen Politiker den Methoden entsagen, die sie bis jetzt angewandt haben, und Wege suchen, die zur Verständigung mit Litauen führen. Die Polen schon vorher gestellten Forderungen Litauens sind minimal, und auch die neue Regierung kann sie nicht ändern. Die mit Polen geführten Verhandlungen haben den Beweis erbracht, daß Polen die litauischen Forderungen nicht berücksichtigen will.

Gegenüber Memel wird die neue Regierung ihre Politik auf ein größeres gegenseitiges Verständnis und auf die Konstitution stützen. Über die Handelsverhandlungen, die in Moskau geführt werden, kann man vorläufig nichts Konkretes sagen, da es nicht bekannt ist, in welchem Stande sich diese Verhandlungen gegenwärtig befinden. Über die **Beziehungen zu den baltischen Staaten** sagte der Ministerpräsident, daß die Suche nach einer engen Zusammenarbeit zwischen Litauen, Lettland und Estland ein politischer Romantismus ist. Der Hauptfaktor der Zusammenarbeit hat sehr wenig reale Grundlagen.

Weiter erklärte der Minister: **„Rußland und Polen können nicht Freunde sein und deswegen muß sich Litauen auf die Seite Rußlands schlagen.** Die Interessen Lettlands und Estlands unterscheiden sich von denen Litauens, es ist daher durchaus natürlich, daß diese beiden Länder schon von Anfang an denselben Weg gegangen sind wie Polen. **Doch wer nach Warschau geht, kann nicht auf Litauen rechnen.** Es kann vielleicht die Rede von einer wirtschaftlichen Annäherung zwischen Litauen und Polen sein, doch nicht in dem Maße, wie man dies häufig erwartet. Auch in bezug auf die Wirtschaftsbeziehungen mit den baltischen Staaten kann man eine außergewöhnliche Annäherung nicht erwarten, da die wirtschaftlichen Verhältnisse mit den politischen eng zusammenhängen.

Auf die Frage, ob Litauen nicht eine Gefahr von seiten Rußlands droht, erwiderte der Premier, daß diese Frage einen theoretischen Charakter trägt. Es mag sein, daß irgendwann eine solche Gefahr entstehen könnte, doch im gegenwärtigen Augenblick haben wir es mit einer **größeren Bedrohung von seiten Polens** zu tun und mit dieser Bedrohung muß man in erster Linie rechnen.

Rußland und der litauische Umsturz.

Moskau, 22. Dezember. (PAT) In einem Artikel unter dem Titel „Achtung, nicht sehen" schreibt die „Prawda" nach Meldungen, die ihr aus Kowno zugegangen sind, u. a.:

Der Umsturz wurde von faszistischen Offizieren im Einvernehmen mit den Rechtsnationalisten vollzogen. Die Klärung der Gründe, die den Anlaß zu dem Umsturz gaben, hat eine praktische Bedeutung für uns, da Smetona und Waldemaras Leute sind, die wissen, daß eine Gefahr für die Unabhängigkeit Litauens ihnen nicht von seiten der Sowjets droht. Dies unterscheidet sie von den Chadeken, die sich in materieller, teilweise auch politischer Verbindung mit Polen **befinden und ständig nach Wegen und Mitteln suchen, um** ein Abkommen zwischen Litauen und Polen zuwege zu bringen, eine Union zwischen den beiden Staaten nicht ausgeschlossen. Diese Tendenz scheidet grundsätzlich die Chadeken von den Nationalisten. In Litauen entstand also ein nationalistisches Koalitionskabinett, in welchem die Hauptrolle die Parteien Smetonas und Waldemaras spielen. Dies bedeutet, daß die Grundlage, auf der das Kabinett entstand, vorläufig die Innenpolitik ist. Doch die Richtung der Auslandspolitik ist eine reale Angelegenheit, von der das politische Schicksal Litauens abhängt. Das Kabinett Waldemaras steht am Scheidewege: entweder geht es in Richtung einer Verständigung mit Polen, oder es wird die Politik des gestürzten Kabinetts fortsetzen, das die Stärkung der Unabhängigkeit Litauens durch eine politische und wirtschaftliche Annäherung an die Sowjets anstrebte. Diese Entscheidung muß das Kabinett Waldemaras unverzüglich treffen. Wir sind nicht sicher, ob bei dieser Entscheidung nicht irgendwelche Plechowicziusse und Glowackis in den Vordergrund treten, da die polnischen Einflüsse in Litauen groß sind.

Angenehm ist es, von Zaleski zu vernehmen, daß Polen nicht die Absicht habe, sich in den inneren Zwist des litauischen Nachbarn hineinzumischen, doch wenn die Plechowicziusse und die Glowackis mit dem ganzen Chor von Geistlichen und Chadeken Lärm erheben, daß die Regierung Waldemaras Litauen an die Bolschewisten verkauft, wird Zaleski dann an dieser Entscheidung festhalten? Der Zustand, der sich aus dem Kownoer Umsturz herausgebildet hat, birgt, wenngleich er nicht so gefährlich für den Frieden ist, wie dies in den ersten Tagen schien, dennoch alle Möglichkeiten in sich, die uns gebieten, gegenüber möglichen Überraschungen bereit zu sein.

*

Judenpogrome?

Warschau, 22. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Jüdische Blätter melden aus Kowno, daß litauische Faszisten Judenpogrome im ganzen Lande veranstalten. Mehrere Juden sollen erschossen worden sein.

Leutnant Roucier freigesprochen.

Mitte der vergangenen Woche hat in Landau der Prozeß über die bekannten Vorfälle in Germersheim begonnen. Angeklagt waren der französische Leutnant Roucier, der bekanntlich den Deutschen Müller erschossen hat, sowie die Deutschen Holzmann, Kegel, Fechter und Mathes, der von dem Leutnant Roucier ebenfalls angeschossen wurde. Mathes konnte an den Verhandlungen nicht teilnehmen, da er infolge der Schußverletzung — die Kugel des französischen Leutnants steckt noch im Kopf — noch immer im Krankenhaus liegt. Die Anklageschrift legt Leutnant Roucier vorsätzliche Tötung und Körperverletzung zur Last.

Das Urteil ist gestern (Dienstag) gesprochen worden; es lautet: Leutnant Roucier wird von allen Punkten der Anklage freigesprochen (der Staatsanwalt hatte ein Jahr Gefängnis beantragt), Holzmann wegen beleidigender Haltung gegenüber einem Mitgliede der Besatzung zu zwei Monaten Gefängnis mit Strafaufschub verurteilt, Mathes wegen beleidigender Haltung und Beteiligung an den Vorgängen in Sondernheim zu zwei Jahren Gefängnis, Fechter wegen beleidigender Haltung und wegen Beteiligung an den Vorgängen im Café Engel zu sechs Monaten Gefängnis, Kegel wegen Beteiligung an den Vorgängen in Sondernheim zu drei Monaten Gefängnis, Arbolist wegen der Germersheimer Vorgänge zu sechs Monaten Gefängnis, Kegler wegen Beteiligung an den Germersheimer Vorgängen zu sechs Monaten Gefängnis.

Der deutsche Vertreter, Rechtsanwalt Grimm, hatte in seinem Plädoyer gesagt, eine Verurteilung Rouciers bloß zu einem Jahre Gefängnis wäre eine Provokation.

Protest der Pressevertreter.

Landau, 21. Dezember. Die anläßlich des Prozesses Roucier anwesenden deutschen Pressevertreter haben an den französischen Minister des Auswärtigen Briand folgendes Telegramm gerichtet:

„Die anläßlich des Roucierprozesses in Landau anwesenden deutschen Pressevertreter protestieren als Augen- und Ohrenzeugen einmütig gegen das unerhörte Urteil des Kriegsgerichtes des 32. Armeekorps. Der Freispruch Rouciers ist eine schwere Verletzung des Rechtsempfindens des deutschen Volkes und der gesamten zivilisierten Welt.

Die deutschen Pressevertreter."

Stresemanns Auslandsreise.

Berlin 20. Dez. (Danz. Ztg.) Über die Auslandsreise Dr. Stresemanns sind endgültige Dispositionen noch immer nicht getroffen worden. Nur soviel steht fest, daß der Reichsaußenminister am 27. Dezember seinen vorerst auf vier Wochen berechneten Erholungsurlaub antreten wird, so daß er also Ende Januar nach Berlin zurückkehren dürfte. Eine Fahrt nach Ägypten scheint schon wegen der langen Reisedauer aufgegeben zu sein. Es kommt nur ein Aufenthalt im europäischen Süden in Frage, der auch eine weitere Verbindung des Außenministers mit den verschiedenen Stellen während der Bemühungen um die Kabinettsbildung ermöglichen würde.

Wie die „Voss. Ztg." schreibt, wäre die Begegnung Stresemann-Mussolini heute wenig wahrscheinlich. Es wird darauf hingewiesen, daß Stresemann heute nur Mitglied eines geschäftsführenden Kabinetts sei. Wenn auch anzunehmen ist, daß Stresemann auch dem kommenden Kabinett — gleichgültig welchen Charakter es haben, aus welcher Kombination es hervorgehen soll — als Außenminister angehören wird, so befindet er sich doch zurzeit „im Zustande der Demission", wird er bis Mitte Januar lediglich geschäftsführender Außenminister sein. Und schon diese Tatsache macht ihm eine Begegnung und Aussprache mit Mussolini unmöglich, die am Ende keinen politischen Inhalt haben, aber doch nach außen hin politische Bedeutung gewinnen würde.

Der Stand des Złoty am 22. Dezember:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,15
In Berlin: Für 100 Złoty 46,58
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,95
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 9,01.

Dmowski über das Großpolnische Lager.

Warschau, 21. Dezember. Roman Dmowski gewährte kürzlich Pressevertretern eine Unterredung, in der er sich über die Gründe aussprach, die ihn zur Gründung des Großpolnischen Lagers veranlaßt hätten. Er sagte u. a.:

Seit dem Bestehen unseres gegenwärtigen Staates schaute ich auf die politischen Organisationen in den jetzt bestehenden Parteien als auf eine vorübergehende Erscheinung, als auf ein Überbleibsel der nachkriegszeitlichen Verhältnisse. Ich habe mich aus diesem Grunde in der letzten Zeit von der laufenden Politik ferngehalten. Ich lenkte des öfteren die Aufmerksamkeit unserer Politiker auf die Spaltungen der Parteien in der Hoffnung, daß sich diese dazu aufraffen würden, sich in einem größeren Ganzen zu verschmelzen. Leider schritt die Entwickelung nach der entgegengesetzten Richtung hin. Die Zahl der Parteien hat eher zugenommen. Andererseits ging die Organisation der einzelnen Parteien selbst in einer falschen Richtung. Ein allzu weites Feld gab man der Initiative von unten, statt die Leitung der Politik in der Hand von wenigen Leuten zu zentralisieren. Nur bei einer ähnlichen Machtlosigkeit war der Mai-Umsturz möglich, der mit so geringen Kräften vollzogen wurde. Ich habe das Gefühl, und dieses Gefühl teilen viele Leute, daß unser Land sich am Vortage gefährlicher politischer Komplikationen befindet, deren Beseitigung man nicht der Regierung allein überlassen darf. Nur ein gehörig organisiertes Volk kann Herr der Situation werden. Die Organisation des Großpolnischen Lagers hat einen Typ, an den die Leute nicht gewöhnt sind. Man wird sich etwas Mühe geben müssen, um die Leute sich in die neuen Methoden einleben zu lassen. In jeder der bestehenden nationalen Parteien ohne Ausnahme begegnet man einer geringeren oder größeren Anzahl von Leuten, die dem Großpolnischen Lager keinen Enthusiasmus, ja sogar Unwillen entgegenbringen. Doch von den Mitgliedern dieser Parteien melden sich immer mehr Leute zur Arbeit in dem neugegründeten Lager. Wir haben sogar Freiwillige aus den Linksparteien. Die meisten Anhänger hat das Großpolnische Lager unter den Mitgliedern der Nationaldemokratie. Als besonders wertvoll erachte ich diejenigen, die im Militär gedient, sich in der hierarchischen Organisation eingelebt und sich in Diskussionen nicht demaskiert haben. In Posen wurde die Deklaration über das politische Programm des Lagers bekanntgegeben. Diese Deklaration gibt kaum einen allgemeinen Überblick, wie das Programm sein kann. Die Zukunft einiger Fragen zeigt sich in Umrissen, wie in einem Nebel. Im Laufe des Januar und Februar wird eine Reihe von Heften mit Darlegungen über das Programm des Großpolnischen Lagers erscheinen.

Im weiteren Verlauf der Unterredung polemisiert Dmowski mit der Haltung der Presse, die das Großpolnische Lager als eine konservative oder gemäßigte Organisation unter Verwerfung der obigen Grundsätze bezeichnet.

*

Dmowski in Warschau.

Warschau, 22. Dezember. (Eig. Drahtmeldung.) Das Großpolnische Lager hielt hier gestern eine Versammlung ab, zu der auch Roman Dmowski erschienen war. Der Professor und nationaldemokratische Abgeordnete Rybarski sprach in einem Vortrage von den schweren Gefahren, die Polen innen- und außenpolitisch bedrohen. Er sagte, daß nur ein Zusammenschluß aller nationalen Kräfte dem Lande Rettung bringen könne. Roman Dmowski erklärte im Laufe der Sitzung, daß in das Großpolnische Lager niemand aufgenommen werden dürfe, der diese neugegründete Organisation kritisiere. Jedes Mitglied des Lagers, das den Staat aus dem Chaos herausbringen wolle, sei für das Schicksal Polens verantwortlich.

In den Versammlungen der neuen Organisation ist jegliche Diskussion verboten.

Mißbräuche in polnischen Konsulaten.

Warschau, 21. Dezember. Senator Buzek berichtete kürzlich in der Außenkommission des Senats über das Ergebnis einer Finanzkontrolle im Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten und stellte fest, daß in verschiedenen polnischen Konsulaten, besonders solchen in Deutschland, Kassenunstimmigkeiten aufgedeckt wurden, die manchmal ganz erhebliche Summen betreffen. So fehlten im Generalkonsulat in Neuyork 38 000 Dollar, im Hamburger Konsulat 48 000 Mark, im Leipziger Konsulat 91 000 Mark, im Münchener Konsulat 20 000 Mark, in Zagrzeb (Agram) 200 000 Dinar. Es sind Schritte eingeleitet worden, um die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen.

Verschleuderung des deutschen Vermögens in Amerika.

Neuyork, 20. Dezember. Die „World" veröffentlicht heute den sensationellen Bericht über die Mißverwaltung und Vergeudung des beschlagnahmten deutschen Vermögens in den Vereinigten Staaten, den der Generalkontrolleur McCarl im Auftrage des Präsidenten Coolidge fertigstellte.

Aus dem Artikel der „World" geht, wie dem „Tag" berichtet wird hervor, daß es sich um Millionen handelt, und es dürfte jetzt bereits feststehen, daß die Veröffentlichung einen Skandal von ungeheurem Ausmaß zur Folge haben wird.

Nach dem Berichte des Generalkontrolleurs wurden Millionen und aber Millionen Anwaltsgebühren sowie Provisionen an die Banken gezahlt, bei denen das Vermögen der Mittelmächte deponiert worden war. Korporationen, die angeblich längst liquidiert sein sollten, wurden jahrelang weiterbetrieben, und zwar ausschließlich im Interesse einer bestimmten Clique von Beamten und Anwälten. Regierungsangestellte erhielten aus dem Treuhandfonds Zulagen. Von dem Kongresse gezogene Grenzen für die Verwaltungskosten wurden vollständig ignoriert. Gewisse Fonds verblieben jahrelang in den Händen von Interessenten, ohne daß auch nur der leiseste Versuch ihrer Einziehung gemacht wurde. Zinsen aus dem Treuhandfonds wurden dem Schatzamt, das 4 Prozent zahlte, entzogen und bei Banken deponiert, die nur 3 Prozent gaben. Beschlagnahmte Wertpapiere wurden an so viele Banken und Truste verteilt, daß die Verwaltung des Vermögens Riesenkosten verursachte und daß eine Kontrolle kaum möglich war. Gering salarierte Beamte erhielten übermäßige Gebühren zugeschanzt. Regierungsbeamte hielten sich auf Kosten des beschlagnahmten Vermögens Privatautos.

Der Generalkontrolleur McCarl brauchte ein ganzes Jahr, um die Bücher zu revidieren, und seine Untersuchung verschlang wiederum 200 000 Dollar. Der Generalkontrolleur gilt als eine besondere Spürnase die fähig ist, auch die geringste Kleinigkeit festzustellen. Trotzdem erklärt er heute, daß bei gewissen Vermögen noch mehr Zeit zu einer durchgreifenden Nachprüfung erforderlich sei und daß es bereits feststehe, gewisse wesentliche Tatsachen würden nie bekannt werden.

Der ganze Bericht wimmelt von Unregelmäßigkeiten und Unterbewertung der deutschen Vermögensmasse.

Das Wirken der Interalliierten Kontroll-Kommission.

Berlin, 19. Dezember. (Telunion.) Zur Beurteilung des Wirkens der Interalliierten Kontrollkommission in Deutschland, die am 31. Januar 1927 endgültig zu bestehen aufhören wird, seien folgende Daten genannt:

Die auf Grund des Versailler Vertrages eingesetzte Interalliierte Kontrollkommission traf im Herbst 1919 in Berlin ein. Bis zum Herbst des Jahres 1926 bestand das Personal aus 396 Offizieren und 610 Mann. Während das Hauptquartier in Berlin war, bestanden im Reich 15 Verbindungs- und Zweigstellen. Im Sommer 1926 wurden die Verbindungsstellen aufgelöst. Seit Ende Steptember zählte die Kommission nur noch 36 Offiziere und 150 Mann.

Die Kontrolltätigkeit wurde im Januar 1920 aufgenommen. Bis Ende September 1926 wurden 33 381 Kontrollbesuche in 39½ Kontrollmonaten abgestattet, d. h. je Tag 28 Besuche. Im November 1924 wurden allein 174 Besuche bei Stäben und Truppenteilen abgestattet, 43 in Festungen und auf Übungsplätzen, 70 bei Heeresverwaltungsbehörden, 112 bei Zivil- und Polizeibehörden, 112 in Fabriken, zusammen 511 Besuche in einem Monat. Die bis zum Inkrafttreten des Dawes-Abkommens auf ein deutsches Sonderkonto gehenden Kosten der Kommission betrugen 38 713 976 Goldmark; von da ab gehen die Kosten auf Konto der Jahresleistungen des Dawes-Planes. Der Autofuhrpark der Kommission betrug 200 Kraftfahrzeuge, zuletzt in Berlin allein 36.

Diesen Aufwendungen steht folgendes Ergebnis gegenüber, wobei zwei Perioden zu unterscheiden sind, nämlich bis Herbst 1923, dem Zeitpunkt des Abschlusses der unaufgeforderten deutschen Waffenablieferung, und die Periode von 1924 bis 1926, die als die eigentliche Arbeitsperiode der J. M. K. K. anzusprechen ist:

	bis Herbst 1923	1924—1926
Geschütze und Rohre	45 887	10
Minenwerfer und Rohre . . .	28 469	—
Lafetten (einschl. Minenwerferlafetten)	28 008	—
Geladene Artilleriegeschosse und Minen, rd.	38 750 000	—
Ungeladene Artilleriegeschosse, leere Minen, leere Handgranaten	332 500 t	—
Pulver	37 600 t	—
Scharfe Zünder	59 300 000	—
Leere Kartuschen und Patronenhülsen	22 000 t	—
Handschußwaffen, fast	6 000 000	14 300
Handwaffenmunition, rd. . . .	472 200 000	1 000 000
Scharfe Hand-, Gewehr- und Wurfgranaten	16 550 000	—
Maschinengewehre	105 500	58
Munitionsleeren	79 500	—
Flugzeuge	14 014	—
Flugzeugmotore	27 757	—
M.-G.-Schlitten	—	180
M.-G.- und Gewehrläufe . . .	—	9 437
M.-G.-Schlösser und Reserveteile	—	158
Fahrbare Werkstätten (Waffenmeistereien)	—	21
Flachgeschützwagen	—	12
Protzen für schwere und leichte Artillerie	—	11
Stahlhelme	—	64 000
Gasmasken	—	174 000
Maschinen der ehemaligen Kriegsindustrie	—	2 500

Zu den Funden der letzten Periode gehören noch eine Reihe von Ersatzteilen für Geschütze und Fahrzeuge.

Aus der vorstehenden Statistik ergibt sich, daß die Entwaffnung Deutschlands bereits im Herbst 1925 bis zu 95 Prozent durchgeführt war, daß jedenfalls das Material, das die J. M. K. K. in den drei folgenden Jahren ihres Wirkens aufgefunden hat, die Behauptung, Deutschland sei noch nicht entwaffnet und noch immer imstande Krieg zu führen, keineswegs rechtfertigt.

Der Papst über Religion und Politik.

Rom, 20. Dezember. In dem geheimen Konsistorium, an dem 30 Kardinäle teilnahmen, hielt der Papst eine bedeutsame Ansprache. Er kam u. a. auf die Lage in Frankreich zu sprechen und bedauerte, daß das französische Volk durch politische Fragen gespeist sei. **Den Katholiken sei es nicht erlaubt, nach einem Programm zu handeln**, das die Politik vor die Religion stelle, oder Zeitungen zu lesen, deren Leitung in Händen von Männern liege, die der katholischen Moral zuwiderhandeln.

Im weiteren Verlauf seiner Ansprache gab der Papst seiner Entrüstung über den Anschlag auf Mussolini Ausdruck. Er wies darauf hin, daß Gewalttätigkeiten verübt worden seien, während er und die Priester sich in ihren Gebeten vereinigten. Die religiösen Interessen könnten durch die Maßnahmen der Regierung noch nicht als völlig gesichert gelten. Gerade die religiösen Interessen seien in Wahrheit die höchsten Interessen des Vo…s. Noch immer habe es den Anschein, daß dunkle Gefahr für die Organisationen des Katholizismus bestehe.

Faszistische Umstürzler in der Tschechoslowakei.

Das Prager Legionärorgan veröffentlicht den Inhalt von Dokumenten, die sich in den Händen der Behörden befinden und die sich auf einen faszistischen Umsturzplan in der Tschechoslowakei beziehen. Der erste Teil der Dokumente enthält, wie der „Voss. Ztg." gemeldet wird, die technische Durchführung des Umsturzes in allen Städten, Anweisungen, wie die Kasernen, Polizeiämter, Bahnhöfe, Post- und Telegraphenämter und alle übrigen öffentlichen Gebäude zu besetzen seien.

Alle Abgeordneten und Parteisekretäre der sozialistischen und kommunistischen Partei hätten verhaftet werden sollen, Außenminister Dr. Benesch hätte wegen Hochverrats, alle sozialistischen Minister seit 1918 wegen Schädigung des Staates und wegen Bereicherung auf Kosten des Staates vor Gericht gestellt werden sollen.

Daneben war die Einstellung aller antifaszistischen Blätter, Verhaftung von Redakteuren, Verkündigung des Standrechtes und Proklamation eines faszistischen Regierungsprogramms vorgesehen. Das Blatt kündigt weitere Einzelheiten an.

Blutige Zusammenstöße zwischen Polizei und Arbeitern.

Warschau, 22. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) In Zwiniac in Ostgalizien kam es zwischen streikenden Bergarbeitern und der Polizei zu blutigen Zusammenstößen. Die Arbeiter verlangen wegen der Teuerung eine Lohnerhöhung, die Direktion hat jedoch die Forderung abgelehnt und zahlreiche Arbeiter aus Boryslaw im Betrieb eingestellt. Darob bemächtigte sich der Streikenden eine große Erregung; sie forderten die sofortige Einstellung des Betriebes. Als dies nicht erfolgte, bewaffneten sich die Streikenden und griffen die Polizei an, die das Grubengelände schützte. Fünf Polizisten wurden hierbei verletzt. Da die Angreifer nahe daran waren, die Polizeitruppe zu entwaffnen, gab der Kommandant den Befehl, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Es fielen mehrere Schüsse, durch die **drei Arbeiter getötet, fünf schwer und über 20 Arbeiter leichter verletzt** wurden. Bald nach diesem Kampfe hielten die Streikenden eine Versammlung ab, in der sie schwuren, den Tod ihrer Kameraden zu rächen. Die Polizei hat jedoch große Verstärkungen erhalten.

Der Bankeinbruch in Warschau.

Warschau, 21. Dezember. (Eig. Drahtb.) Zu dem Bankeinbruch in der Bank Dyskontowy in Warschau hat der Vorstand der Bank heute kategorisch erklärt, daß das Vermögen der Bank in den Effekten nicht angetastet worden sei. Das Kapital der Bank ist vollkommen unberührt geblieben, denn gerade, als die Einbrecher die Panzerdecken beinahe zerstört hatten, entwickelten sie bei dieser Arbeit soviel Gas, daß sie infolge teilweiser Vergiftung sich durch Flucht retten mußten. Von den 19 Paketen mit Depositen, deren Inhalt dem Bankvorstand unbekannt ist, sind zwei aufgerissen worden. Sie haben allem Anschein nach Kostbarkeiten enthalten. Die Einbrecher haben geraubt: 1700 Złoty, 300 Dollar und 500 Rubel in Gold, die einigen Bankangestellten gehörten. Da sie ferner einen mit Juwelen verzierten Krummsäbel des Grafen Tarnowski zurückgelassen haben, so mußten sie in den zwei aufgebrochenen Depositenpaketen Kostbarkeiten von großem Wert aufgefunden haben.

Die von den Einbrechern benutzten Werkzeuge repräsentieren einen Wert von 5000 zł. Ihre gesamte Arbeit hat ihnen Unkosten in Höhe von etwa 10 000 zł verursacht. Sie haben die Arbeit, die über fünf Monate in Anspruch nahm, sehr vorsichtig und fachkundig ausgeführt. Sie haben mindestens 60 Wagen Erde in Paketen herausgeschafft, ohne daß dies aufgefallen ist.

Republik Polen.

Die Wyzwolenie winkt ab.

Warschau, 22. Dezember. (Eig. Drahtmeldung.) Bekanntlich hat der Vorstand des Sejmklubs der Bauernpartei kürzlich an die Wyzwolenie-Partei ein offizielles Schreiben gerichtet, in welchem ein Zusammenschluß der beiden radikalen Bauernparteien in Vorschlag gebracht wird. Die Wyzwolenie hat nun diesen Vorschlag abgelehnt, mit der Begründung, daß die seinerzeit von ihr abgesplitterte Bauernpartei zur Wyzwolenie zurückkehren müßte.

Der Lodzer Magistrat gepfändet.

Lodz, 20. Dezember. Die Inneneinrichtung des Magistratsgebäudes in Lodz ist mit allen Büromöbeln vom hiesigen Finanzamt gepfändet worden. Das Finanzamt verlangte vom Magistrat als Schadenersatz für unrichtig angemeldete Patente 200 000 Złoty.

Aus anderen Ländern.

Der Gesundheitszustand des Kaisers von Japan.

Tokio, 22. Dezember. Der Gesundheitszustand des Kaisers ist unverändert. Die Ärzte behaupten, daß die Gefahr einer sofortigen Krisis vorüber sei. (Bekanntlich ist der Mikado mehrfach schon totgesagt worden.)

Vom Milliardär zum Bettler.

Wien, 20. Dezember. Bei der letzten Vernehmung Siegmund Bosels, des ehemaligen Großindustriellen, vor dem Ausschuß, welcher sich mit der Aufklärung der Geschäfte der amtlichen Postsparkasse befaßt, versicherte Bosel, daß er heute ein Bettler sei. Er sei ein sehr reicher Mann gewesen, was wohl beweise, daß er in den letzten Jahren sieben Millionen Schilling Steuern bezahlt habe. Um die Postsparkasse, die schon vom Jahre 1922 an ihre flüssigen Gelder durch seine Vermittlung in Papieren zu verwerten trachtete, möglichst vor Schaden zu bewahren, habe er sein privates Vermögen bis auf das letzte eingesetzt.

Rundschau des Staatsbürgers.

Die Wohnungsmiete

erhöht sich ab 1. Januar 1927, und zwar auch für Einzimmer-Wohnungen, bei denen die prozentuale Steigerung bekanntlich vom 1. April 1926 bis 31. Dezember 1926 ruhte, um weitere 6 Prozent. Sie beträgt demnach: bei Einzimmer-Wohnungen (Küche und Stube) 49 Prozent; bei Wohnungen von 2—3 Zimmern, Lokalen, die ein Patent 4. Kategorie und Werkstätten, die ein Patent 8. Kategorie kaufen, 72 Prozent; bei 4—6-Zimmer-Wohnungen, Räumen, die von Schulen, Arbeiter-Genossenschaften, Handwerksstätten und Industrielokalen benutzt werden, die ein Patent der 7. Kategorie kaufen, 77 Prozent; für Läden, Hotels, Industrie- und Handelslokale, deren Grundmiete im Jahre 1914 1200 deutsche Mark nicht überstieg, 87 Prozent. Die Miete für Fabrikgebäude hatte schon im vorigen Quartal (Juli—Oktober) die höchste zulässige Miete (100 Prozent) erreicht und durfte schon in dem laufenden Quartal nicht mehr erhöht werden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 22. Dezember.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa Nachlassen der Bewölkung und Neigung zu Nachtfrösten an.

Das Wunder — nur Hypnose?

Wir haben schon mehrfach über das angebliche Wunder in Slupia bei Schroda berichtet. Bekanntlich soll vier Kindern die Mutter Gottes in einem Kirschbaum erschienen sein. Bald nach Bekanntwerden dieses neuen Wunders war Slupia das Ziel vieler Gläubigen. An dem bewußten Baume werden Geschenke niedergelegt, und andere Pilger wieder nahmen Blätter, Zweige und Rindenstückchen von dem Wunderbaume mit, so daß er wahrscheinlich im nächsten Jahr nicht mehr wird leben können.

Die Kinder wurden auf Anordnung der Kirchenbehörde in die Klinik des Posener Universitätsprofessors und Nervenarztes Dr. Borowiecki geschickt, um sie untersuchen und beobachten zu lassen. Prof. Borowiecki mußte die vier Patienten aus Slupia wieder entlassen, ohne etwas Besonderes festgestellt zu haben. Die Kirchenbehörden nahmen keinerlei bestimmte Haltung zu dem „Wunder" ein.

Jetzt veröffentlichte der „Postep" einen Artikel des Geistlichen Dr. Mirek, der die letzten Ereignisse von Slupia bespricht und schließlich vor Wallfahrten warnt. Der Verfasser des Artikels ist der Ansicht, daß die ganze Geschichte des Slupiaer Wunders das Produkt einer ungesunden Suggestion oder Massenhypnose sei und allmählich eine Quelle der Gefahr für den katholischen Glauben der dortigen Bevölkerung werden könne. Am vergangenen Freitag — so schreibt Dr. Mirek weiter — verhaftete die Polizei in Schroda einen gewissen **Leonard Bukowski**, einen Berufshypnotiseur, der Einfluß auf die Visionäre hatte. (Manche polnischen Blätter wußten natürlich sofort zu melden, daß bewußter Bukowski ein Deutscher sei!) Die Eltern und Vormünder der Visionäre beginnen aus den Offenbarungen Kapital zu schlagen. Ein Nachtlager in Slupia auf einem Stuhl (!) soll es sogar schon für 2½ Złoty geben! Es gibt natürlich auch teurere.

Einige Personen — so heißt es in dem genannten polnischen Blatt weiter — wollen das angebliche Wunder gegen die Kirchenbehörde ausnützen. Viele wollen nicht mehr in die Kirche gehen; denn da sei ja nur der Geistliche, aber in Slupia sei die Mutter Gottes selber. Dort aber, wo die angeblichen Erscheinungen der Mutter Gottes seit fünf Monaten andauern, ist bisher keine Spur von einem wirklichen Wunder zu verzeichnen gewesen. Als Begleitumstände eines wirklichen Wunders sind nie Lug, Betrug und Gewinnsucht aufgetreten.

Zum Schluß warnt Pfarrer Dr. Mirek vor Wallfahrten nach Slupia, die mit dem Glauben nichts gemeinsam haben und der Anfang einer „Neuen Sekte" werden können.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute vormittags 9.30 Uhr bei Brahemünde + 4,58 Meter, bei Thorn + 2,30 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde ging im Laufe des gestrigen Tages ein Schleppdampfer nach der Weichsel. Nach Bromberg kamen ein Schleppdampfer und zehn unbeladene Oderkähne.

§ **Das Städtische Polizeiamt** macht die Kaufleute, die mit Streichhölzern handeln, darauf aufmerksam, daß sie am 7. Januar die für den Weiterverkauf bestimmten Streichhölzer im genannten Amt, Burgstraße 32, Zimmer 1, abgeben müssen, um diese mit neuen Steuermarken versehen zu lassen.

In **In der Berufungsinstanz** verhandelte die dritte Strafkammer des Bezirksgerichts wegen wissentlich falscher Anschuldigung gegen den früheren Polizeibeamten Ktorek von hier. Der Angeklagte richtete am 9. Mai 1924 an das Innenministerium eine Anzeige, worin er einen hiesigen Polizeiaspiranten beschuldigte, Bestechungsgelder angenommen zu haben; außerdem bezichtigte er einen Polizei-Oberkommissar, beschlagnahmte Waren für den eigenen Bedarf verwendet und durch Trunkenheit einen Menschenauflauf am Theaterplatz verursacht zu haben. Der Angeklagte wurde am 23. Februar d. J. vom hiesigen Kreisgericht zu zwei Wochen Gefängnis oder 150 zł Geldstrafe verurteilt und legte gegen das Urteil Berufung ein. In der gestrigen Verhandlung hält K. sämtliche Beschuldigungen aufrecht. Durch Zeugenaussagen wird in der Tat einwandfrei erwiesen, daß der Oberkommissar in der Nacht zum 4. Mai 1922 im betrunkenen Zustande auf dem Theaterplatz angetroffen wurde und einen heftigen Wortwechsel mit dem dortigen Polizeiposten geführt habe. Auch ist einwandfrei erwiesen, daß S. beschlagnahmte Tabakwaren unter die Beamten verteilte. — Dieser Zustand veranlaßte den Vorsitzenden der Strafkammer zu folgender Bemerkung: „Was ist das für ein Amtieren? Wozu die Komödie, erst beschlagnahmen und dann verteilen! Man müßte einen Rapport schreiben, damit die Gerichte als die dazu berufenen Behörden sich mit den Zuständen beschäftigen." Der anwesende Oberkommissar bestreitet, Verfehlungen begangen oder jemals betrunken gewesen zu sein. Der Staatsanwalt beantragte Verwerfung der Berufung. Der Angeklagte hob hervor, daß er die Absicht hatte, die Mißstände bei der Polizei aufzudecken, er könne noch viel krassere Fälle schildern, die aber nicht zur Sache gehörten. Da er nur die Wahrheit gesagt, beantrage er die Freisprechung. Das Gericht kam zu folgendem Urteil: Betreffs der angeblichen Bestechung des Polizeiaspiranten und Verwendung der beschlagnahmten Lebensmittel durch den Oberkommissar ist dem Angeklagten der Wahrheitsbeweis nicht gelungen. K. wurde lediglich wegen Beleidigung zu 100 zł Geldstrafe oder zehn Tagen Gefängnis verurteilt. Dagegen habe K. den Wahrheitsbeweis erbracht, daß der Oberkommissar betrunken gewesen sei und außerdem Tabakwaren verteilt habe. **Von diesem Teil der Anklage wird K. freigesprochen.**

Pommerellen.

22. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

Weihnachtsfeier des Deutschen Privat-Gymnasiums.

Recht eindrucksvoll gestaltete sich die Weihnachtsfeier des Deutschen Privatgymnasiums am Montag, den 20. Dezember. Der große Gemeindehaussaal war bis aufs letzte Plätzchen besetzt, ein Zeichen des Interesses unseres Publikums für das Bestreben der deutschen Schule. Die reichhaltige Vortragsfolge eröffnete ein Kinderchor der Schüler und Schülerinnen der Vorschule unter Leitung von Herrn Skowronski mit zwei schönen Weihnachtsliedern. Auf deklamotorische Darbietungen von Schülern und Schülerinnen der Vorschule folgten Vorträge des Gymnasialchores. Der Leiter desselben, Herr Gust. Mielke, hatte in sehr geschickter Weise das Bortnianskysche Jubilate für Solo, Brummstimmen und Chor bearbeitet und erzielte mit diesem — „Weihnachtsglocken" — dank der gründlichen Vorbereitung einen großen Erfolg. Frl. Ruth Dieball sang die Solopartie und gibt berechtigten Anlaß zu den besten Hoffnungen. Überraschend gut brachte hierauf der Chor die schwierige Choralmotette „Ehre sei Gott in der Höhe" von Wachsmann, ein Zeichen, mit welchem Ernst die edle Musika im Gymnasium betrieben wird. Schön gewählte Vorträge von Schülern und Schülerinnen des Gymnasiums leiteten zu der Ansprache des Schulleiters, Direktor Rombusch, über. In wenigen aber zu Herzen gehenden Worten wies er auf den Zweck der Feier hin. Hierauf beschenkte Knecht Ruprecht die fleißigsten Schüler und Schülerinnen mit schönen Gaben. Die Aufführung des einaktigen Weihnachtsspieles „Die Weihnachtsstube in der Geisterstunde" von Wilhelm Euli machte viel Spaß, da auch gut gespielt wurde. Das gemeinsame Lied „Stille Nacht" beschloß die schöne Feier.

Im kleinen Saale fand hierauf eine Verlosung recht wertvoller Geschenke statt. Die Nachfrage nach Losen war so groß, daß bereits in der Pause alle vergriffen waren. Besonderer Erwähnung verdient auch noch die Ausstellung der Schülerarbeiten im kleinen Saale. Auch hier ersieht man, daß mit Ernst und Zielbewußtheit gearbeitet wird. Schon die Handfertigkeitsarbeiten und Zeichnungen der Schüler und Schülerinnen der Vorschule (Leiter Herr Skowronski) erfreuten durch sichtbaren Fleiß und Hinarbeit auf Ausbildung des Schönheitssinnes. Unter den Arbeiten der Schüler und Schülerinnen des Gymnasiums fand man recht Anerkennenswertes, liegt doch auch die Leitung in den Händen des auf diesem Gebiete längst anerkannten Künstlers, Kunstmalers Burpa. *

f **Der Weihnachtsmarkt** begann am Montag auf dem großen Marktplatz. Es ist allerdings eine Anzahl Buden mit Weihnachtsleckereien, Nüssen, Spiel- und Kurzwaren aufgestellt, von geschäftlichem Marktleben ist jedoch wenig zu spüren. Die Romantik der ehemaligen Weihnachtsmärkte mit Pfeifentriller, Mundharmonikakonzert und ähnlichem Ohrenschmaus ist dahin. Nur der Umsatz an Tannenbäumen ist recht bedeutend. Obgleich bedeutende Mengen auf dem Markt aufgestellt waren, ist jetzt ziemlich geräumt. Das Weihnachtsgeschäft wird entschieden durch das wenig weihnachtliche schlechte Wetter ungünstig beeinflußt. *

* **Zusammenstoß.** Am 18. d. M. 6 Uhr früh kollidierte die Taxameterdroschke Nr. 17 mit einem Straßenbahnwagen, der zum Ausfahren von Salz auf die Gleise dient. Dabei wurde das Auto stark beschädigt. Die Schuld soll den Chauffeur treffen. *

* **Eine Schlägerei** entspann sich Sonntag abend in der Culmerstraße zwischen zwei Jünglingen. Dabei versetzte der Schlosserlehrling Skudzinski seinem Gegner Konrad Gracz mit einem scharfen Gegenstande mehrere Verletzungen am Kopfe. Dem Verwundeten wurde im dritten Polizeikommissariat die erste Hilfe zuteil. *

* **Wessen Eigentum?** Eine Damenhandtasche fand ein Jan Kreczman, Unterthornerstraße 37, in dieser Straße. Die Verliererin kann ihr Eigentum gegen Eigentumsnachweis im ersten Kommissariat der Staatspolizei in Empfang nehmen. — Ein herrenloses Pferd wurde von einem Briefträger in der Rhedenerstraße aufgegriffen und zum dritten Polizeikommissariat geführt. Das Tier wurde eingestallt. Der Eigentümer des Pferdes hat sich bisher nicht gemeldet. *

Thorn (Toruń).

Deutsche Bühne.

„Hans und Liese im Weihnachtswald",

Märchenspiel mit Gesang und Tänzen in vier Bildern von Ludwig Reinicke. Musik von O. Steinwender.

Weihnachtsmärchen! Ein doppelter Zauber liegt in diesem Worte.

„Mondbeglänzte Weihnachtsnacht,
die den Sinn gefangen hält,
wunderbare Märchenwelt,
steig auf in der alten Pracht."

Voller Freude lasen wir, daß unsere „Deutsche Bühne" auch in diesem Jahre ein Weihnachtsspiel bringt für Kinder und solche, die Kinder liebhaben. Noch war es ein kleiner Kreis von Zuschauern, der sich zur ersten Aufführung am 20. Dezember zusammenfand. Die Vorbereitungen zum Fest und das Wetter hielten manchen zurück, der sich seinen Genuß für ruhigere Feiertage aufspart. Aber ihnen werden alle, die Montag Abend bei der Erstaufführung zugegen waren, bestätigen, daß die Bühne uns auch mit dieser Aufführung eine wirkliche Weihnachtsfreude macht.

Harmonische, dem Märchenspiel angepaßte Klänge leiten das Spiel ein. Herr Steinwender selbst hat die Musik komponiert: man sieht bei den feinen Klängen und schnellen Läufen schon im Geist den Tanz der Elfen und die emsige Arbeit der Zwerge, man hört die wuchtigen Akkorde und lauscht angstvoll wie ein Kind beim Erzählen der Mutter, wenn der Prinz die Prinzessin nicht bekommt, weil eine böse Fee dazwischentritt. Nur schade, daß nicht alle Zuschauer lauschen, viele halten die Musik bei geschlossenem Vorhang für eine Fortsetzung der Pausen. Aber wenn sich der Vorhang auftut, dann schweigen auch die Geschwätzigsten. Jedes der vier Bilder übertrifft das vorangegangene. Winterwald, Zwergenschmiede, Elfenwiese und Walddorf wirken überraschend märchenhaft, man vergißt, daß man im Deutschen Heim sitzt. Hans (Hans Paulsen) und Liese (Else Herrmann), zwei Königskinder, wurden von der Elfenkönigin zur Strafe des Stolzes ihres Vaters geraubt, körperlich verunstaltet und in einem Dorfe unter kümmerlichen Verhältnissen erzogen. Vor den sie verhöhnenden Dorfkindern suchen sie Schutz im Walde und kommen zu Zwergen und Elfen. Und weil sie beide so argbrave Menschenkinder sind, verliert Hans seinen Buckel und Liese das Humpeln, und zuletzt kommen gar der Herold (Alfred Zahn), der Hofmarschall (Paul Thober) und der Hofstallmeister des Königs (Ernst Wallis) und die Waldhexe (Henny Thober) entpuppt sich als Elfenkönigin, und Hans und Liese werden König und Königin. Niedlicher hätte Else Herrmann ihre Rolle als Liese nicht spielen können. Musik und Stimme ließen Henny Thober als Waldhexe wirkungsvoll hervortreten. Hans Paulsen gebührt als Spielleiter und buckliger Hans herzlicher Dank. Die königlichen Marschälle spielten in ihrer uns bekannten Würde, der Dorfschulze (Paul Peglau), seine Frau (Hanna Großmann) und der Schulmeister (Alf Sendard) in dörfischer Wichtigkeit und Natürlichkeit. Ganz reizend und stimmungsvoll waren die Reigen und Tänze und allerliebst die kleinen Purzelzwerge. * *

ǂ **Thorner Marktbericht.** Der Dienstag-Wochenmarkt war als eigentlicher Weihnachtsmarkt (da am Freitag bereits Heiligabend ist, darf wohl angenommen werden, daß der Markt dann kaum Zufuhr erhält) trotz Nässe und Schneegestöber sehr gut beschickt. Auch die Hausfrauen und Restaurateure hatten sich zahlreich eingefunden, um ihren Bedarf für die Feiertage zu decken. Eier waren diesmal in großen Mengen zu haben und kosteten 3,50—4,20 pro Mandel. Der Umsatz war im Hinblick auf die vielen Festkuchen recht stark. Butter wurde gleichfalls viel gekauft und kostete 3—3,50 pro Pfund. Geflügel war zu annehmbaren Preisen zu haben, ebenso Fische. Tannenbäume und Tannengrün, auch Tannenzapfen waren stark angeboten und fanden viele Abnehmer. * *

—dt **Ein moderner Hauptmann von Köpenick.** Ein ganz gefährlicher Hochstapler ist der Aleksander Markowski, ein ehemaliger Sergeant eines hiesigen Truppenteils. In

Thorn.

Kirchl. Nachrichten

Sonnabend, d. 25. Dez. 26. (Christfest).

Altst. evang. Kirche. Freitag, (Heiligabend), nachm. 6 Uhr Gottesdst. (Lichtbilder). — 1. Feiertag, vorm. 10½ Uhr Gottesdienst, danach Beichte und hl. Abendmahl.

St. Georgen-Kirche. 2. Feiertag, vorm. 10½ Uhr Gottesdienst.

Evangl.-luth. Kirche. Bachestraße 8 (Strumykowa). Freitag (Heiligabend), nachm. 5 Uhr: Christvesper. 1. Christtag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst m. Abendmahl in Thorn. — 2. Christtag, mittags 12 Uhr Hauptgottesdienst in Nakel. — Nachm. 4 Uhr Christvesper in Polchnowo. 3. Christtag, vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst in Polichnowo

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonnabend, d. 25. Dez. 26 (Christfest).

Stadtmission Grudziądz, Ogrodowa Nr 11. Nachm. 3 Uhr Kinderfeier. Abds. 6 Uhr Gottesdienst. 2. Feiertag, nachm. 5 Uhr Jugendbundfeier.

Radzyn Rehden). Freitag (Heiligabend), nachm. 5 Uhr Christfeier. 1. Weihnachtstag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl. — Nachm. 4 Uhr Weihnachtsfeier im Kdr.-Gottesdienst. — 2. Weihnachtstag, nachm. 3 Uhr Weihnachtsfeier d. Jugendvereinigungen im Konfirmandensaale.

Rywałd (Rehwalde). 2. Weihnachtstag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl.

Boguszewo (Boguschau). 3. Weihnachtstag, nachm. 5 Uhr Weihnachtsfeier.

Gruppe. Heiligabend, nachm. 3½ Uhr Christandacht. 1. Weihnachtstag, vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Dragaß. 2. Weihnachtstag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Rheinsberg. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlsfeier.

Kirchenzettel.

Sonnabend, d. 25. Dez. 26 (Christfest).

Tuchel. Freitag, d. 24. 12 (Heiligabend), nachm. 5 Uhr: Christvesper. — 1. Weihnachtstag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst danach Beichte u. Abendmahl.

Zwitz. 2. Weihnachtstag, vorm. 11 Uhr: Predigtgottesdienst, Beichte und Abendmahl.

Neuenburg.

der Uniform eines Leutnants (!) besuchte er viele Großhändler, um Heereslieferungen abzuschließen. Hierbei ließ er sich gleich seine Prozente in bar auszahlen — — und verschwand auf Nimmerwiedersehen mit den auf diese Weise erhaltenen Geldern. Die Bekanntschaft mit dem Großkaufmann Heinrich Weber machte diesem Treiben ein Ende. Weber wurde ebenfalls um eine große Summe geprellt, forschte aber nach dem Betrüger, welchen er plötzlich in Thorn in der Brückenstraße traf und verhaften lassen wollte. So in die Enge getrieben, zog M. den Revolver und gab zwei Schüsse auf Weber ab, durch welche dieser schwer verletzt wurde. Bei der Gerichtsverhandlung stellte es sich heraus, daß M., der in Thorn als Sergeant diente, desertiert war und durch Umänderung seiner Uniform zahlreiche solche Schwindeleien zum Schaden des Militärs ausführte. Er wurde zu fünf Jahren Gefängnis, Degradierung und Ausstoßung aus dem Heere verurteilt. * *

** **Diebstahl.** Einem Wł. Skrzypka wurden auf der Geflügel- und Taubenausstellung im Viktoriapark ein Paar wertvolle Brieftauben und anderes Geflügel im Werte von 540 zł entwendet. * *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Heute, Mittwoch, 8 Uhr, ist der Vortragsabend Carl Kliewer, Mitglied des Danziger Stadttheaters, im Deutschen Heim. Lieder zur Laute, ernste und heitere Rezitationen. Abendkasse ab 7½ Uhr. (14814 * *

Zwei freudebereitende Weihnachtsgeschenke bietet die Deutsche Bühne Thorn, und zwar für Erwachsene eine Eintrittskarte zur letzten Wiederholung des köstlichen Lustspiels „Heimliche Brautfahrt" (am 1. Feiertag, abends 7 Uhr), und für Kinder eine Eintrittskarte zu den Märchenvorstellungen, die am 2. Feiertag, am Sonntag, den 2. Januar, und am Donnerstag, den 6. Januar, nachmittags 3 Uhr, stattfinden. — Verkauf im Friseurgeschäft Thober, Stary Rynek 21. (S. Anz.) (14699 * *

---

* **Culmsee** (Chełmża), 21. Dezember. Eine außerordentliche Stadtverordnetensitzung fand, wie schon kurz berichtet, am Donnerstag statt, mit dem besonderen Zwecke, den Haushaltsvoranschlag für das 1. Quartal 1927 festzusetzen. Die seinerzeit eingeführte Neuerung, wonach das Wirtschaftsjahr mit dem Kalenderjahr zusammenfallen sollte, hat sich also wohl nicht bewährt. Der Budgetvoranschlag beträgt in Einnahme und Ausgabe 152 317 zł für ein Vierteljahr. Der Voranschlag, von der Finanzkommission gründlich geprüft und zur Annahme empfohlen, wurde einstimmig angenommen. Als zweiter Punkt stand der Bericht der Finanzkommission über das Vermögensverzeichnis der Stadt zur Beratung. Den städtischen Arbeitern wurde, ebenso wie den Beamten, eine ansehnliche Weihnachtsbeihilfe gewährt. Zum Schluß dankte der Stadtverordnetenvorsteher für die Arbeit im vergangenen Jahr und schloß die Sitzung mit den besten Wünschen für das neue.

* **Lessen** (Łasin), 20. Dezember. Am vergangenen Sonntage fand im Konfirmandensale die diesjährige Weihnachtsbescherung der evangelischen Armen statt. Durch die Liebe und Mildtätigkeit der Bürger beider Konfessionen und Nationalitäten, durch die rührige Arbeit und Regsamkeit der Mitglieder der Frauenhilfe konnte den Notleidenden und Bedürftigen der Tisch reich gedeckt werden. Herzlichen Dank darum allen, die durch Spenden und Hilfeleistung auch diesen Schwestern und Brüdern ein helles, fröhliches Weihnachtsfest bereitet haben.

a **Schwetz** (Świecie), 19. Dezember. Der heutige letzte Sonntag vor dem Fest, an dem die Geschäfte den ganzen Tag, mit Ausnahme während des Gottesdienstes, geöffnet waren, war überaus stark belebt. Man sah die Geschäfte mit Käufern gefüllt und viel Publikum mit Paketen durch die Straßen gehen.

a **Schwetz** (Świecie), 20. Dezember. In der hiesigen Zuckerfabrik ist am verflossenen Freitag die diesjährige Kampagne beendet und die meisten Arbeiter entlassen worden. Dadurch hat sich die Zahl der Arbeitslosen wieder vermehrt und hat dadurch die Stadtverwaltung größere Lasten zu tragen.

h **Strasburg** (Brodnica), 19. Dezember. Die erste Plenarsitzung des neuen Stadtparlaments. Am vergangenen Montag fand im Rathause die Einführung und zugleich die erste Sitzung des neuen Stadtparlaments statt. Alle Verordneten, mit Ausnahme des Postvorstehers Kornowski, waren anwesend. Die Sitzung eröffnete der Bürgermeister Jerzykiewicz. Nach Schluß der Eröffnungsrede wurden die Verordneten durch den Bürgermeister durch Handschlag vereidigt und eingeführt. Nach einer Pause schritt man zur Wahl. Zum Vorsitzenden wurde mit 13 Stimmen (4 Karten waren leer) der Apotheker Stankowski gewählt. Vertreter wurde Kwiatkowski, Sekretär Bachorski und dessen Vertreter Psuta.

* **Zempelburg** (Sępólno), 20. Dezember. Messerhelden. Eine große Schlägerei, wobei das Messer wieder einmal die Hauptrolle spielte, fand vor einigen Tagen in einem Gasthaus der Vorstadt zwischen halbwüchsigen arbeitslosen Rowdies statt. Einer derselben erhielt hierbei einen gefährlichen Messerstich in die Brust, der ihn veranlaßte, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Bei der allgemeinen Rauferei, die sich dann noch auf der Straße fortsetzte, wurden einem gänzlich unbeteiligten Hausbesitzer auch noch die Fensterscheiben eingeschlagen. Die herbeigerufene Polizei nahm sich darauf des Hauptattentäters an.

Rundfunk-Programm.

Freitag, den 24. Dezember.

Berlin (483,9). 3.30 Uhr nachm.: Unpolitisches aus aller Welt (M. Weinberg). 4.00 Uhr nachm.: Weihnachten in der Jugendliteratur (Müller-Rüdersdorf). 4.30—7.00 Uhr nachm.: Berliner Funkkapelle. 7.30—10 Uhr nachm.: Weihnachtsklänge.
Frankfurt (428,6). 7.15: „Wichtelweihnacht", Märchenspiel.
Wien (517,2 und 577). 9.00: Musikalische Feierstunde.
Daventry (1600). 8.30: Weihnachtsprogramm.
Königswusterhausen (1300). 10.15: Erste Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten. 11.00: Schallplatten-Konzert. 12.00: Stundengeläut der Parochialkirche. 1.15: Zweite Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten. Wetterdienst. 4.30: Unterhaltungsmusik der Berliner Funkkapelle. 7 30 Uhr: Berlin.

Sonnabend, den 25. Dezember.

Berlin (483,9). 9.00 Uhr vorm.: Morgenfeier. 11.30—12.50 Uhr vorm.: Blas-Orchester-Konzert. 3.00 Uhr nachm.: Weihnachten auf dem Lande (Thea v. Puttkamer). 4.30—7.00 Uhr nachm.: Kapelle Gebrüder Steiner. 7.15 Uhr nachm.: Weihnachtsgedanken (Dr. Heidler). 7,45 Uhr nachm.: Die Flucht vor dem Alltag (Dr. Blumenthal). 8.30 Uhr nachm.: Ouvertüren. Zwischenaktmusik und Tänze. 10.30—12.30 Uhr nachm.: Tanzmusik (Orchester Etté).
Münster (241 9). 6.00: „Lohengrin", Oper von Wagner.
Stuttgart (379,7). 8.00: „Das Dreimäderlhaus", Operette von Franz Schubert-Berté.
Dresden (294). 6.00: „Hoffmanns Erzählungen", Oper von Offenbach.
Wien (517,2 und 577). 7.45: „Bocaccio", Oper von Zell u. Genée.
Daventry (1600). 11.30: Tanzmusik von Savoy-Bands.
Königswusterhausen (1300). 9.00: Morgenfeier. 11.30: Platzmusik. 4.30: Unterhaltungsmusik. 8.30: Berlin.

Postabonnenten!

Wer noch nicht die

Deutsche Rundschau

bestellt hat, tue dies sofort. **Alle Postämter in Polen nehmen** Bestellungen auf unser Blatt entgegen. **Wo Postabonnements abgelehnt werden, wolle man uns sofort schriftlich benachrichtigen.**

Bezugspreis: für das 1. Quartal **16,08** Złoty, für den Monat Januar **5,36** Złoty.

Bekanntmachung.

Laut § 1 der Verordnung des Herrn Finanzministers v. 29. 10. 1926 bezüglich Ausführung des Streichholzmonopolgesetzes (Dz. U. R. P. Nr. 114, Pos. 665 dürfen die am 1. 10. 1925 zur Zusatzversteuerung angemeldeten, im Handel befindlichen Feuerzeuge ohne eingeprägte Steuermarke nicht länger als bis zum 31. 12. 1926 verkauft werden.

Das Prüfungsamt in Warszawa will den Kaufleuten, welche Feuerzeuge zum Verkauf haben, das Prägen der Steuermarken auf denselben erleichtern, indem es zu diesem Zwecke Spezialbeamte entsendet, welche die betreffenden Steuermarken auf denselben prägen werden.

Das Prägen der Steuermarken findet in Bydgoszcz, am 7. 1. 1927, im Gebäude des Städtischen Polizeiamtes, ul. Grodzka, Zimmer Nr. 32, in der Zeit zwischen 8 und 15 Uhr statt. Diejenigen Kaufleute, die diese Gelegenheit nicht wahrnehmen, werden ihre Feuerzeuge dem Prüfungsamt in Warszawa, ulica Złota Nr. 22, zum Prägen der Steuermarken übersenden müssen.

Es wird hervorgehoben, daß nach dem 7. Januar 1927 im Handel befindliche, mit der Steuermarke nicht versehene Feuerzeuge als unversteuert betrachtet werden. 148[illegible]1

Bydgoszcz, den 20. Dezember 1926.

Städtische Polizeiverwaltung.

§ Viele Kirchengemeinden gehen jetzt daran, ihre Kirchenglocken, die im Kriege auf dem Altar des Vaterlandes geopfert wurden durch neue zu ersetzen. Dabei ist leider mehrfach die trübe Erfahrung gemacht worden, daß in vielen Fällen die Einfuhrgenehmigung von den polnischen Behörden nicht erteilt wurde. Da meistens von den liefernden Firmen Anzahlungen verlangt werden, gingen die Besteller, also die Gemeinden, dieser angezahlten Summe verlustig. Deshalb sei darauf hingewiesen, daß bei Glockenbestellungen im Ausland die Klausel „vorbehaltlich der Einfuhrgenehmigung" eingefügt werden muß, desgleichen der Hinweis, daß die Bestellung annulliert werde, wenn diese Genehmigung nicht innerhalb einer bestimmten Frist erteilt wird. Übrigens sei auch daranf hingewiesen, daß auch in Danzig, das ja innerhalb des polnischen Zollgebietes liegt, Kirchenglocken hergestellt werden.

§ Der heutige Wochenmarkt brachte Butter zu 3,00 bis 3,50, Eier 3,50—3,80. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt notierte man folgende Preise: Äpfel 0,60—1,50, Birnen 0,40 bis 0,60, Nüsse 1,80—2,00. Weißkohl 0,15. Wruken 0,10, rote Rüben 0,10, Mohrrüben 0,10, Zwiebeln 0,25. Die Geflügelpreise waren wie folgt: Gänse das Pfund 1,50—1,90. Enten 7,00—10,00 das Stück. Tauben 2,50, Puten 8,00—12,00, Hühner 4,00—5,00. Für Fleisch wurde notiert: Rindfleisch 1,00 bis 1,30, Kalbfleisch 1,30. Hammelfleisch 0,90—1,10, Kochwurst 1,00—1,30, Dauerwurst 3,60. Die Fischpreise waren wie folgt: Hechte 1,80—2,50, Schleie 1,80—2,40, Bressen 1,50 bis 1,60, Barse 1,40—1,60, Karauschen 1,20—1,50, Karpfen 3,00 bis 3,50.

§ **Verhaftung eines Sozialisten.** Der hier bekannte unabhängige Sozialist Wronowski ist, wie der „Dziennik Bydgoski" meldet, am vergangenen Sonnabend verhaftet worden.

§ **Die Abenteuer eines Zehnmarkscheines.** Im „Kino Kristal" läuft in diesen Tagen ein Film, der das wechselvolle Schicksal eines Zehnmarkscheines behandelt. Von Hand zu Hand gegeben, gelangt der Geldschein in den Besitz der verschiedensten Menschenkategorien, und immer wird das Leben dieser Menschen in kurzen, charakteristischen Szenenbildern im Film wiedergegeben. Die Endsumme dieser Erlebnisse des Scheines ist schließlich die glückliche Vereinigung zweier Liebenden, in deren Besitz er zuerst war und zuletzt wieder ist.

§ **Eine Falschmünzerbande,** die gut nachgemachte Fünfzlotyscheine in Umlauf gebracht hatte, wurde durch Bromberger Kriminalbeamte teils in Nakel, teils in Bromberg und Lodz festgenommen. Die Falsifikate fallen durch gelblichgrüne Farbe auf. Ferner sind die Ornamente um den Adler ungenau. Der Druck ist scheinbar mit einem Klischee hergestellt, während die Nummern nachgedruckt sind. Sie tragen die Serienbuchstaben: F, E, D und C.

§ Ein Feuer entstand aus bisher unaufgeklärter Ursache im Schuppen des Militärschießplatzes. Die Feuerwehr konnte das Feuer bald lokalisieren. Der Schaden ist gering.

§ **Diebstähle.** In der Nacht vom 20 zum 21. d. M. wurden einem Jakob Raciniewski, Fischerstraße 8c, sieben Hühner aus dem Stall gestohlen. — Einer Frau Pelagia Wojtyniak, Hohe Straße 9, wurde eine Damenlederhandtasche mit 30 Złoty im Gesamtwert von 250 Złoty entwendet.

*

Vereine, Veranstaltungen ıc.

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Alle Jahre wieder, kommt der Weihnachtsmann, zu der Bühne wieder, macht's so gut er kann. So kehrt er diesmal auf seiner Weihnachtsreise durch die Welt erstmalig bei uns am heutigen Mittwoch, 22. Dezember 1926, abends 7½ Uhr, ein und hat aus dem Märchenlande „Zwerg Nase" mitgebracht, dessen Lebensgeschichte er uns in fünf packenden Bildern darstellt, wie sie uns einst von dem deutschen Märchendichter W. Hauff ausführlich erzählt worden ist. Der bunte Bengel (Grete Wisniewski) ladet jung und alt in das Märchenland ein, und mit Zauberschlag sind wir versetzt auf den Marktplatz einer alten deutschen Stadt, der Residenz des lustigen alten Königs Pardauz aus dem Lande Hopplala (Erich Uthke). Der kleine Peter (Erika Kock) der alten Gemüsehändlerin Möhrchen (Erna Becker) schmäht die alte Hexe (Käte Tapper), und zur Strafe wird er in einen alten häßlichen Zwerg verwandelt, kommt an den Hof des Königs, wo er zum Koch bestellt wird. Mit des Königs Töchterlein (Jutta v. Zawadzky) hat es eine eigene Bewandtnis. Sie hat das Lachen nie gekannt, und ihr Vater läßt nun seine Minister das Kräutlein Lacheflink suchen, denn nach dem Genuß dieses Kräutleins soll man silberhell lachen können. Was versucht der alte König nicht alles. Da läßt er lustige Tänze aufführen (Ada Willmes-Hoffmann, Vera Penner), sogar einen Tanz seiner Meisterboxer, aber die Miene seines Kindes bleibt unverändert. Da entschließt sich der häßliche Zwerg (Peter), das Kräutlein zu suchen, und mit Hilfe der gütigen Fee, ehedem die alte Hexe, die ihn jetzt entzaubert, findet er den Weg zum Weihnachtswald, wo das Kräutlein wächst. In wunderbarer, märchenhafter Pracht ersteht vor uns der Weihnachtswald. Mannigfaltige Tiere halten Zwiegespräche, wunderbare Tänze, vor allem die hüpfenden Schneeflocken, beleben die geheimnisvolle Natur des Waldes. Und hier findet Peterchen das Kräutlein Lacheflink durch den Weihnachtsmann (Curt v. Zawadzky), bringt es an den Hof des Königs, und das Töchterlein lacht. Zum Dank soll er die Hand der Königstochter erhalten. Der König in seiner Freude zeigt noch seine größte Kostbarkeit, das tanzende Porzellan (Anita Grabowski). Unter Erich Uthkes Spielleitung und der musikalischen Leitung Wilhelm v. Winterfelds, der auch die Musik komponiert und zusammengestellt hat, bringt die Deutsche Bühne allen ihren Besuchern, besonders den Kleinen, das Weihnachtsgeschenk dar. (14800

Der Männerturnverein Bydgoszcz - West, e. V., veranstaltet am 2. Festtag bei Kleinert eine Weihnachtsfeier, bestehend in Bescherung, versch. Darbietungen und Tanz. Anfang 5 Uhr. Eintrittskarten für Mitglieder nur beim Kassenwart Kern, Jagiellońska 31. Der Vorstand. (8549

* * *

* **Kgl. Brühlsdorf** (Dobromierz), 20. Dezember. Ein seltenes Jagdglück hatte in diesen Tagen der Sohn des Jagdpächters Papke hierselbst, indem er einen selten schönen Weißfuchs in einer Länge von über 1½ Meter erlegte.

* **Inowrocław,** 20. Dezember. In einer der letzten Nächte wurde im Eisenbahnzuge Warschau—Inowrocław der Gutsbesitzer Zygmunt Towarnicki auf Kołodziejewo, Kreis Mogilno, das Opfer eines überaus frechen Diebstahls, und zwar wurden ihm, während er schlief, nach Ausschneiden der Tasche seines Rockes die Brieftasche, enthaltend rund 1500 zł in bar, zwei Wechsel, der eine auf 4500 und der andere (ein Blankowechsel) bis zu 1600 zł lautend, ausgestellt von Władysław Pilichowski und Piotr Fudara, sowie verschiedene Ausweispapiere, darunter auch sein Ingenieurpatent und Offiziersausweis, gestohlen. Als T. erwachte, war von den Dieben bereits jede Spur verschwunden.

* **Kosten** (Koscian), 20. Dezember. Ein schreckliches Unglück ereignete sich an der Kreuzung zwischen Chaussee und Eisenbahnlinie. Da die Schranke nicht geschlossen war, fuhr der Händler Zielinski mit seinem Wagen über die Schienen. In dem Augenblick kam der Zug von Posen nach Lissa durch, ergriff den Wagen und zertrümmerte ihn vollständig. Zielinski wurde auf der Stelle getötet. Die Pferde blieben unverletzt.

* **Krotoschin** (Krotoszyn), 20. Dezember. In der Nacht zum Donnerstag wurden im Hofe des Bäckermeisters Poślazkiewicz ein Kohlenstall und ein anstoßender Wagenraum eingeäschert. Der Materialschaden beträgt rund 2500 zł. Kaum hatten sich die Wehrmänner wieder zur Ruhe begeben, ertönte um 6 Uhr morgens der zweit Alarm. Im Hotel Wielkopolanka war in der zweiten Etage ein Fußbodenbrand ausgebrochen, der leicht größeren Umfang hätte annehmen können. Es wird in beiden Fällen fahrlässige Brandstiftung angenommen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens Außenhandel im November 1926.

Das Statistische Hauptamt gibt folgende provisorischen Angaben über den Außenhandelsverkehr Polens im November 1926 bekannt: Ausfuhr aus Polen 2 284 922 To., Wert 131 712 000 Goldzloty; Einfuhr nach Polen 250 920 To., Wert 107 956 000 Goldzloty. Ausfuhrüberschuß im November 23 756 000 Goldzloty, im Oktober 15 750 000 Goldzloty.

Die genannten Ziffern bedeuten eine Zunahme sowohl in der Einfuhr, wie in der Ausfuhr gegenüber dem Vormonat. In der Einfuhr ist neben dem Eingang von Saisonartikeln, wie etwa Kolonialwaren, Heringen und dergleichen auch ein verstärkter Import von Rohstoffen und Maschinen für die polnische Industrie festzustellen.

Was die Ausfuhr anbelangt, so ist nach Angaben des polnischen Handelsministers zwar der Getreideexport zurückgegangen, doch hat sich der Zucker-, Hopfen- und Bohnenexport stark vergrößert. Eine erhebliche Steigerung erfolgte auch beim Export von Eisen, Stahl, Blech und Blei.

Der Verkehr auf der Weichsel hat in den ersten 10 Tagen des Dezember nachgelassen, in der Hauptsache wohl aus dem Grunde, weil man der Witterung nicht mehr traute. Die Kahnschiffer haben es schon zu oft erlebt, daß der Frost sie überraschte, mit ihren Kähnen festlegte und ihnen großen Schaden brachte. Die vom 1. bis 10. Dezember stromab beförderte Gütermenge betrug 23 531 To. (letzten zehn Tage des November 28 236 To.), davon waren 12 271 To. Kohlen (11 719 To.), 9221 To. Zucker (13 540 To.), 220 To. Getreide (1639 To.), 1203 To. Güter, 616 To. kieferne Bretter. An dem Transport waren 21 Dampfer (davon 14 Schlepper) und 92 Kähne beteiligt, 5 Kähne kamen leer stromab. Bergauf blieb der Gütertransport, wie immer, gering; er stellte sich im ganzen auf 2151 To. (letzten 10 Tage im November 2295 To.), darunter waren 10 To. Reis für Bromberg, 686 To. Güter und 1455 To. kieferne Schwellen für Königsberg. Die Weichsel bergauf gingen im ganzen 30 Dampfer (7 Schlepper) und 122 Kähne (111 leere).

Zunahme der Arbeitslosigkeit. Während in der zweiten Hälfte dieses Jahres die Zahl der Arbeitslosen in Polen stetig im Abnehmen begriffen war, stieg sie innerhalb der letzten Wochen wieder. Sie war am 11. Dezember bereits um 4900 Köpfe höher und betrug 208 727 Personen, wovon die Wojewodschaft Lodz den größten Zuwachs hatte. An zweiter Stelle steht Oberschlesien mit 1225 neuen Arbeitslosen. — Wie die polnische Presse zu berichten weiß, wurden neuerdings infolge Mangels an Beschäftigung weitere Kündigungen in den verschiedensten Betrieben ausgesprochen.

Konkurse.

Erste Polnische Kaffeemühlen - Fabrik. Crone a. Br. In dem Konkursverfahren gegen die „Erste Polnische Kaffeemühlen-Fabrik" (Pierwsza Polska Fabryka Młynków do Kawy), Inh. Stańko u. Co. Crone a. Br., ist der Termin zur Untersuchung der nachträglichen Gläubigeransprüche auf den 18. Januar, 10 Uhr vormittags, im Amtsgericht in Crone festgelegt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 22. Dezember auf 5,9816 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 21. Dezember. Danzig: Ueberweisung 56,98 bis 57,12, bar 57,08—57,22, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,43—46,67, Kattowitz 46,33—46,57, Posen 46,38—46,62, bar 46,36 bis 46,84, Bukarest: Ueberweisung 2150, Czernowitz: Ueberweisung 21,75, Neuyork: Ueberweisung 11,75, Zürich: Ueberweisung 57,50, London: Ueberweisung 43,50, Mailand: Ueberweisung 246, Riga: Ueberweisung 65,00, Prag: Ueberweisung 372,25—378,25, bar 373,50—376,50, Wien: Ueberweisung 78,23—78,73, bar 78,30—79,30, Budapest: bar 78,05—80,45.

Warschauer Börse vom 21. Dezbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 125,55, 125,86 — 125,24, Holland 360,80, 361,70 — 359,90, London 43,74, 43,85 — 43,63, Neuyork 9,00, 9,02 — 8,98, Paris —, 36,59 — 36,41 (Transito 36,62 — 36,50), Prag 26,72, 26,78 — 26,66, Riga —,—, Schweiz 174,42½, 174,85 — 174,00, Stockholm —, Wien 127,44, 127,76 — 127,12, Italien 41,12, 41,22 — 41,02.

Von der Warschauer Börse. Warschau, 21. Dezember. (Eig. Drahtb.) Auf der Warschauer offiziellen Geldbörse lagen heute die Devisen Mailand, Paris und London fester. Der gesamte Umsatz stellte sich auf 365 000 Dollar. Im privaten Geldverkehr wurden für den Dollar 9,00½, für den Goldrubel 4,74¼ Zł. gezahlt. Von den staatlichen Anleihen lag die 10proz. Eisenbahnanleihe fest, die beiden Konversionsanleihen wiesen dagegen eine schwache Tendenz auf, die 6proz. Dollaranleihe blieb ohne Umsätze. Pfandbriefe und Aktien schwach.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 21. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 24,975 Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin 122,397 Gd., 122,703 Br., Warschau 56,98 Gd., 57,12 Br. — Noten: London 24,98 Gd., 24,98½ Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br. Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,08 Gd., 57,22 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 21. Dezember Geld	Brief	In Reichsmark 20. Dezember Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.727	1.731	1.728	1.730
—	Kanada . . 1 Dollar	4.192	4.202	4.192	4.202
6.57%	Japan . . . . 1 Yen.	2.047	2.051	2.046	2.050
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.11	2.12	2.107	2.117
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.349	20.395	20.361	20.411
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.1955	4.2055	4.193	4.206
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.495	0.497	0.496	0.498
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.26	4.27	4.26	4.27
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	167.79	168.21	167.84	168.26
10%	Athen	5.34	5.36	5.34	5.36
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.35	58.49	58.37	58.41
5.5%	Danzig . . 100 Guld.	81.45	81.65	81.50	81.70
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.555	10.595	10.56	10.60
7%	Italien . . 100 Lira	19.00	19.04	18.87	18.92
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.397	7.417	7.40	7.41
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.78	112.06	111.84	112.12
9%	Lissabon . 100 Elsc.	21.545	21.595	21.545	21.595
4.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	105.47	105.73	105.72	105.98
6.5%	Paris . . . 100 Frc.	16.98	17.02	16.84	16.88
5%	Prag . . . . 100 Kr.	12.423	12.463	12.422	12.462
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.22	81.32	81.12	81.32
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.035	3.045	3.035	3.045
5%	Spanien . . 100 Pes.	64.24	64.40	63.89	64.05
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.29	112.37	112.08	112.36
7%	Wien . . . . 100 Kr.	59.28	59.42	59.24	59.38
6%	Budapest 100000 Kr.	5.877	5.897	5.872	5.892
10%	Warschau . . 100 Zł.	46.43	46.67	46.58	46.82
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Züricher Börse vom 21. Dezbr. (Amtlich.) Warschau 57,50, Neuyork 5,17⅛, London 25,08¾, Paris 20,90, Wien 73,02½, Prag 15,32, Italien 23,45, Belgien 71,92½, Budapest 0,0072,35, Helsingfors 13,03, Sofia 3,75, Holland 206,82½, Oslo 130,05 Kopenhagen 137,86½, Stockholm 138,17½, Spanien 78,90, Buenos Aires 2,13, Tokio —,—, Bukarest 2,65, Athen 6,40, Berlin 123,10, Belgrad 9,12½, Konstantinopel 2,61¼.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,95 Zł., do. kl. Scheine 8,94 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,63 Zł., 100 franz. Franken 36,10 Zł., 100 Schweizer Franken 173,58 Zł., 100 deutsche Mark 213,73 Zł., Danziger Gulden 173,13 Zł., österr. Schilling 126,70 Zł., tschech. Krone 26,58 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 21. Dezember. Wertpapiere und Obligationen: 3½- und 4proz. Posener Vorkriegspfandbriefe 60,00. 8proz. dol. listy Poz. Ziem. Kredyt. 6,85. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 16,70. — Industrieaktien: Cegielski (50 Zł.) 14,00. C. Hartwig (50 Zł.) 23,50—24,00. Herzfeld-Viktorius (50 Zł.) 22,00. Lubań (1000 M.) 120,00. Dr. Roman May (1000 M.) 41,50. Papiernia, Bydgoszcz (1000 M.) 0,50. Unja (12 Zł.) 6,00. Wisła, Bydgoszcz (15 Zł.) 4,50. Wytworn. Chemiczna (1000 M.) 0,60. Tendenz: uneinheitlich. — Aus Anlaß der Weihnachtsfeiertage bleibt die Börse vom 24. bis 26. d. M. einschl. geschlossen.

Produktenmarkt

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 22. Dezember. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 48,00—50,00 Złoty, Roggen 37,00—38,75 Złoty, Futtergerste 31,50 Złoty, Braugerste 34,00—36,00 Złoty, Felderbsen 48—52 Złoty, Viktoriaerbsen — bis — Złoty, Hafer 24 bis 29,50 Złoty, Fabrikkartoffeln 6,60 Złoty, Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,—, Weizenmehl 70% — Zł., do. 65% —,— Złoty, Roggenmehl 70% — Złoty, Weizenkleie 27,50 Zł., Roggenkleie 27,50 Złoty. — Tendenz ruhig. Franko Waggon der Aufgabestation.

Bromberger Sämereienbericht. Notierung der Firma St. Szukalski, Bromberg, vom 22. Dezember. Preise für 100 Kg.: Rotklee 300—360, Weißklee 250—320, Schwedenklee 360—420, Gelbklee 100—120, do. in Kappen 50—60, Inkarnatklee 60—80, Wundklee — bis —, Timothee 60—80, Raygras 60—80, Winterwicken 80—100, Sommerwicken 32—36, Peluschken 32—34, Serradella 18—20, Viktoriaerbsen 80—90, Felderbsen 46—52, grüne Erbsen 58—63, Senf 75—85, Rübsen 75—80, Raps 70—75, Lupine, gelbe, zur Saat 19—20, do. blaue, zur Saat 18—20, Leinsamen 65—75, Hanf 50—60, Mohn, weißer 130—150, do. blauer 130—150, Hirse 30—40, Buchweizen 30—34 Złoty.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski-Thorn, vom 20. Dezember. Es wurde notiert: zł per 100 Kg.: Rotklee 330—380, Weißklee prima 330—400, Schwedenklee 400—450, Gelbklee 100—120, Gelbklee in Kappen 50—60, Inkarnatklee 70—80, Wundklee 200—225, Reygras hiesiger Produktion 90—100, Tymothe 70—75, Serradella 20—21, Sommerwicken reine 35—36, Winterwicken 100—120, Peluschken 34—35, Grünerbsen 60—65, Bohnen 30-35, Pferdebohnen 30—35, Viktoriaerbsen 80—95, Felderbsen 45—50, Gelbsenf 70—80, Raps 72—76, Rübsen 74—76, Saatlupinen, blaue 20—22, Saatlupinen, gelbe 20—22, Leinsaat 70—75, Leindotter —,—, Hanf 60—70, Blaumohn 140—150, Weißmohn 150—160, Buchweizen 25 bis 30, Hirse 28—30.

Leder. Graudenz, 20. Dezember. Lederpreise für 1 Kg. bei Barzahlung: Rindleder 1. Gattung 1,80—1,90, Schafleder 1—1,60. Das Stück: Kalbleder 11,00, Pferdehaut 20, Ziegenfell 6—9. Tendenz: ruhig.

Getreide. Warschau, 21. Dezember. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Verladestation: Kongreßpolnischer Roggen (116 Pfd. holl.) 41,25, (115 Pfd. holl.) 39,50. Orientierungspreise der Notierungskommission: Weizen 52, Braugerste 35, Hafer 31, Roggenmehl 60proz. 58, Weizenmehl 60proz. 76. Umsätze gering, Tendenz schwankend.

Hanf und Flachs. Lemberg, 20. Dezember. Auf dem Hanf- und Flachsmarkt herrscht feste Tendenz. Die Preise sind gegen die letzten Notierungen um 15 Prozent gestiegen. Das Interesse ist bei geringem Angebot groß. Ein Export findet nur nach der Tschechoslowakei, Belgien und Frankreich statt.

Berliner Produktenbericht vom 21. Dezember. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 264—267, Dez. 287,00—286,50, März 284,50—284,00, Mai 282,50. Roggen märk. 232—237, Dezember 252,00—254, März 246,00, Mai 246,50—262,75. Gerste: Sommergerste 217—245, Futter- u. Wintergerste 192—205. Hafer märk. 175—185, Dez. —,—, März —,—, Mai —,—. Mais loko Berlin 194—197. Weizenmehl franko Berlin 34,50 bis 37,75. Roggenmehl franko Berlin 32,50—34,25. Weizenkleie franko Berlin 13,00 bis —,—. Roggenkleie franko Berlin 11,80—12,00. Raps —. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 51,00—61,00, kleine Speiseerbsen 31—33, Futtererbsen 21—24. Peluschken 20—22,00. Ackerbohnen 21,00—22,00. Wicken 22—24. Serradella —, Lupinen bl. 13,50—14,50, do. gelb 14,50—15,00. Serradella neu 21,00—23,50. Rapskuchen 16,40 bis 16,50. Leinkuchen 20,80—21,20. Trockenschnitzel 9,60—9,80. Soyaschrot 19,30—19,90. Kartoffelflocken 26,80—27,00. — Tendenz für Weizen matter, Roggen fester, Gerste ruhig, Hafer stetig, Mais stetig.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 21. Dezember. Preis für 100 Kg. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 66,00—66,50, Remalted Plattenzink 60,00—61,00, Originalh.-Alumin. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 115—120, Silber i. Barr. f. 1 Kg. 900 fein 73,00—74,00.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 21. Dezember. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 391 Rinder, 1018 Schweine, 402 Kälber, 314 Schafe; zusammen 2125 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht **in Złoty** (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 164, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 140—144, junge, fleischige, nicht ausgem. und ältere ausgemästete 124—130, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 106. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtwert 138—140, vollfl., jüngere 124—126, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 106—110. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht —, vollfleisch. ausgemäst. Kühe von höchst. Schlachtgew. bis 7 Jahre 148—152, ältere ausgem. Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 126—128, mäßig genährte Kühe und Färsen 100—106, schlecht genährte Kühe und Färsen 75—85, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) 90—96.

Kälber: beste, gemästete Kälber 166, mittelmäßig gemästete Kälber u. Säuger best. Sorte 150—152, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 136—140, minderwertige Säuger 130.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 140, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 124—128, mäßig genährte Hammel u. Schafe 110—114.

Weideschafe: Mastlämmer —,—, minderwert. Lämmer und Schafe —,—.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgew. 228—230, vollfleischige v. 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 220—224, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 210—214, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 196—200, Sauen u. späte Kastrate 180—200. — Marktverlauf: belebt.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom: 21. Dezember. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in Gulden. Rinder, Ochsen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 35—38, fleischige jüngere u. ältere ———, mäßig genährte 24—28, gering genährte ——. Bullen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 40—43, fleischige, jüngere und ältere 31—34, mäßig genährte 25—28, gering genährte —,—. Färsen und Kühe, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 45—50, fleischige Färsen und Kühe 30—34, mäßig genährte Kühe 20—23, gering genährte Kühe 14—18, Jungvieh einschließlich Fresser 20—30. Kälber: Feinste Mastkälber 68—73, gute Mastkälber 59—63, gute Saugkälber 35—40, geringe Saugkälber 25—30. Schafe (Weidemast, Stallmast): Mastlämmer und jüngere Masthammel 33—35, fleischige Schafe und Hammel 25—28, mäßig genährte Schafe und Hammel 18—22, gering genährte Schafe und Hammel ———. Schweine Fettschweine über 150 kg Lebendgew. 66—68, vollfleischige über 100 kg Lebendgew. 64—66, fleischige von 75—100 kg Lebendgew. 60—63. Schweine unter 100 kg Lebendgew. —, Sauen und Eber —.

Auftrieb: 315 Rinder, davon 45 Ochsen, 103 Bullen, 167 Kühe; 172 Kälber; 389 Schafe; 1330 Schweine.

Marktverlauf: Rinder ruhig, Kälber geräumt, Schafe und Schweine ruhig.

Bemerkungen. Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 21. Dezember in Krakau + (1,00), Zawichost + 1,80 (1,78), Warschau + 2,06 (2,20), Płock + 1,80 (1,98), Thorn + 2,49 (2,16), Fordon + 2,60 (2,98), Culm + 2,58 (2,93), Graudenz + 3,07 (3,35), Kurzebrak + 3,44 (3,58), Montau + 3,13 (3,14), Pieckel + 3,29 (3,31), Dirschau + 3,22 (3,16), Einlage + 2,50 (2,30), Schiewenhorst 2,66 (2,50) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: G. Starke (beurlaubt); verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese; für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Hepke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H.; sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 247.